

Neue Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 23

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

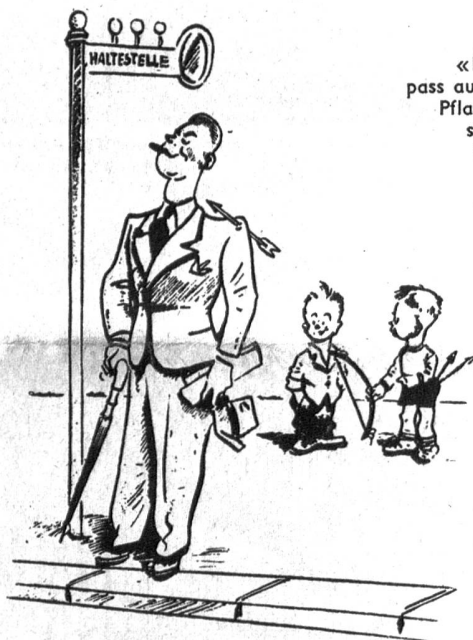
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HUMOR · RÄTSEL



«Haha, ist Ihnen wohl so nicht recht?»



«... hab' ich's nicht gesagt, nichts als Waffe»

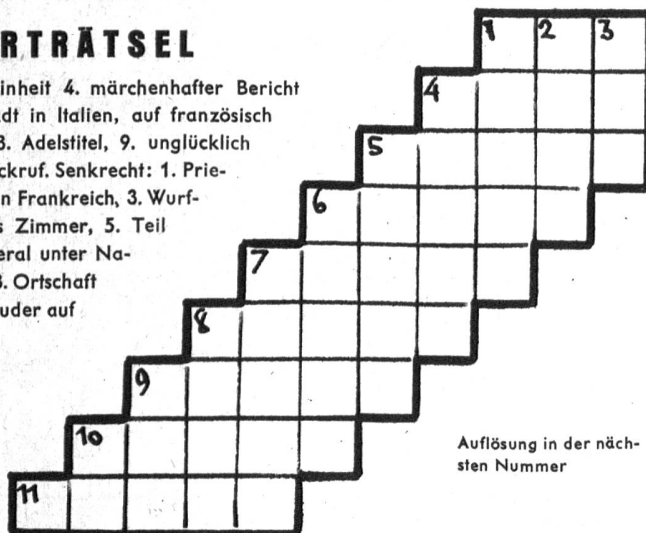
«Egon, pass auf, die Pflaumen stehen hier»



«War dein Husten auch so schlimm?»
«Mensch! Viel schlimmer. Bei mir war er in den Ferien»

KREUZWORTRÄTSEL

Waagrecht: 1. Zeiteinheit 4. märchenhafter Bericht
5. alte Münze, 6. Stadt in Italien, auf französisch
7. Wut, Schrecken, 8. Adelstitel, 9. unglücklich
10. Gewächs, 11. Weckruf. Senkrecht: 1. Priestergewand, 2. Stadt in Frankreich, 3. Wurfspiess; 4. vornehmes Zimmer, 5. Teil Oesterreichs, 6. General unter Napoleon, 7. Schicksal, 8. Ortschaft im Kanton Zug, 9. Bruder auf italienisch, 10. klein



Auflösung in der nächsten Nummer

NEUE BÜCHER

Gottfried Roth: «Es Hämpfeli Vergissmeinnicht». Buchhandlung der Evangelischen Gesellschaft, Nägelgasse, Bern. Fr. 2.80. — Dir kennet ne ja vo de Kurse und vo de Vortrag und vom Radio här. Aebe dä schribt im heimelige Bärndütsch, was er als Gärtnerschbueb im Schlössli Allmedinge und dert ire Gesamt-schuel bi sim Schuelmeischter Bieri erläbt het. Und wo-n-er du sälber Schuelmeischter und drzue no Gmeindschrieber worden ischt, het er du o no mängs erläbt, wie-n-es öppe cha gah. Dir heit gwüss Freud dranne, bschungersch, will der Chunschtmaler Paul Wyss z'Bärn no nes paar Zeichnige drinne het, ömel o eini vom Verfasser als vierjährige Pfoel i sim erschte Buebechleidi. I glaube, Erwachseni und Ching wärde Freud dranne ha, und o zum Vorläse passt es guet. He-nu, we drs weit, so chönnet ers für 2.80 choufe.

Bschtellets nume gli bi der Buechhandlig, wo d'r öppe häre gangit, oder o bim Verlag z'Bärn a der Nägelgass Nr. 9.

Richard Aldington: «Der Himmel selbst». Roman. Humanitas Verlag, Alfred Escherstr. 23, Zürich. Ln. ca. 13.50. — Richard Aldington ist bei uns nur durch seinen frühen Roman «Heldentod» bekannt geworden. Es ist nicht zu verstehen, dass der in seiner Heimat und den Vereinigten Staaten vielgelesene meisterhafte Erzähler und unerbittliche Gesellschaftskritiker, der mit Recht seinen Freunden D. H. Lawrence und Aldous Huxley an die Seite gestellt wird, im deutschen Sprachgebiet noch nicht die verdiente Beachtung gefunden hat. Der Vorkriegsroman «Very Heaven» spielt um 1935, also in einer Zeit, die uns heute unendlich weit zurückzuliegen scheint. Trotzdem aber ist dieses Buch und das, was es aussagt, gerade heute für uns überaus wichtig. Es ist viel mehr als ein glänzend geschriebener satirischer Entwicklungs- und Zeitroman; man könnte es als unentbehrliches Dokument zum Verständnis eines zu Ende gehenden Epochen bezeichnen.

Dieses Buch, das eine der seltsamsten und zugleich schönsten Liebesszenen der neueren Literatur enthält, wird seinem Autor die ihm gebührende Aufmerksamkeit und Bewunderung der hiesigen Leserschaft erwerben.

Robert Roetschi: «Am Wellenblühn der Aare». Gedichte. Pappband Fr. 4.30. A. Francke AG., Verlag, Bern. — Schon vor einem Jahre hat Robert Roetschi sich mit einem Gedichtband, «Vom Glanz des Alls», als Lyriker von ausgesprochen eigenem Profil vorgestellt. Das Echo der Presse und der Leserschaft auf jenen Gedichtband hat gezeigt, dass auch heute noch die Öffentlichkeit nicht gleichgültig gegenüber einem lyrischen Talente bleibt, das aus der Reihe traditioneller Publikationen hervorsticht und den Weg ins Helvetische weist. Auch «Am Wellenblühn der Aare» ist nichts weniger als lokal gefärbte Helvetik, sondern erreicht, vom einzelnen ausgehend, wiederum die Stufe eines umfassenden Weltgefühls und einer Erkenntnis der grossen, schaffenden, daseinsverbindenden Schöpfungsgesetze. Wenn man Robert Roetschi auch als Forscher und Autor auf dem Gebiete der Philosophie kennt, so mag diese Geistestätigkeit auch hier ihre Früchte getragen haben, nämlich in der Fähigkeit zur Vertiefung und Intensivierung aller Sinn- und Wesensdeutung.